

Treffpunkt im Süden

FuBo 2012 | Der Arbeitskreis Fuhrparkmanagement Bodensee hat dieses Jahr bei seinem Kongress „Fuhrpark Bodensee“ Fachausstellung und -gespräche unter Fuhrparkmanagern mit einer Spendenaktion verknüpft.

Foto: Schneider



Eröffnung des FuBo 2012 | AFB-Geschäftsführer Uwe Seitz (rechts), 1. Vereinsvorstand Roland Wiggenhauser (Mitte) sowie Thomas Höld als 2. AFB-Vorstand begrüßten gemeinsam die Besucher und Aussteller des Fachkongresses

Am 6. Juli hat der Arbeitskreis Fuhrparkmanagement Bodensee e.V. (AFB) zum „FuBo 2012“ und damit zum zweiten Management-Kongress „Fuhrpark Bodensee“ (FuBo) nach Kressbronn eingeladen. Rund 100 Besucher, überwiegend Fuhrparkverantwortliche, kamen, um sich bei 19 Ausstellern mit ihren 35 Vertretern über deren Produkte und Services zu informieren und sich mit anderen Teilnehmern intensiv zu aktuellen Themen auszutauschen.

Mit Eröffnung der Messe um zehn Uhr steuerten daher bereits die ersten Fuhrparkleiter zielgerichtet zu den Ständen und suchten das Gespräch mit den Anbietern. Nach der offiziellen Begrüßung durch den AFB-Geschäftsführer Uwe Seitz und den beiden

Vereinsvorständen Roland Wiggenhauser und Thomas Höld haben sich dann auch kleine Gruppen gebildet, um über die jeweiligen Herausforderungen und Probleme im Flottenmanagement zu diskutieren und sich bei den Kollegen Rat zu holen.

Diskussionsstoff unter Fuhrparkleitern |

Ein Thema, das etwa den Fuhrparkleiter eines mittelständischen Unternehmens mit rund 150 Pkw beschäftigt: Insourcing versus Outsourcing. „Wie weit sollen wir mit der Auslagerung von Dienstleistungen noch gehen?, lautet bei uns eine zentrale Frage“, sagte der Flottenmanager. Dabei denkt er derzeit vor allem an das Tankkartenmanagement, für das er eine grenzübergreifende Lösung mit den Nachbarländern sucht.

Sein Gegenüber treibt mit mehreren Tausend Firmenwagen ein anderes Problem um: die Prozessoptimierung auf allen Ebenen bei gleichzeitig starkem Zuwachs an Fahrzeugen und sich permanent verändernden Anforderungen von außen, etwa durch gesetzliche Neuerungen in den unterschiedlichen Ländern. „Nichtsdestotrotz soll zum Beispiel die Standardisierung des Bestellprozesses Einzug halten und die Vollkostenzuordnung zum jeweiligen Fahrzeug möglich werden“, so der Fuhrparkmanager. Er erklärte: „Denn allein mit der Standardisierung und Digitalisierung des Rechnungsvorganges spart das Unternehmen rund 30 Euro an Prozesskosten pro Rechnung.“ Dauerbrenner ist somit auch das internationale Fuhrparkmanage-



Innovationen testen | Die Fuhrparkleiter konnten neben dem kleinen Elektroflitzer Renault Twizy (links) auch die neue Mercedes A-Klasse begutachten

ment. Er ist jedoch der Ansicht, dass hierzu ebenfalls noch ordentliches Einsparpotenzial im Fuhrpark zu heben sei. „Und wenn ich mich mit meinen Kollegen so unterhalte, dann gilt das nicht nur für unseren Konzern, sondern auch für fast alle anderen Unternehmen“, sagte der Branchenexperte.

Unterbrochen wurden die Fachgespräche von der Übergabe eines Schecks über 2.000 Euro durch die AFB-Verantwortlichen an Angelika Hipp-Streicher von der Kinderstiftung Ravensburg e.V. Mit dieser Spende, zu der die Aussteller jeweils 100 Euro über ihre Teilnahmegebühr beigetragen haben, unterstützen die Helfer bedürftige Kinder aus der Region in unterschiedlichen Maßnahmen und Projekten.

Wert der Messgespräche | Für so manchen Flottenmanager hat sich die Messe als ein fruchtbares Treffen erwiesen. So setzte sich etwa der Einkaufsleiter eines Unternehmens mit rund 1.000 Fahrzeugen in Deutschland, bepackt mit Unterlagen und Broschüren, sichtlich zufrieden auf eine Bank. Er zog eine erste Zwischenbilanz, die den größten Pluspunkt in den Informationen zur Leistungsfähigkeit der Anbieter ausmacht. „Mein Fokus hat sich dabei vor allem auf die IT-Lösungen gerichtet, da wir noch stärker weg von Einzel- hin zu Systemlösungen wollen“, so der Flottenverantwortliche.

Für ihn liegt das Fuhrparkmanagement der Zukunft daher in einer Hand, weshalb die Zusammenarbeit über alle beteiligten Dienstleister entsprechend aufgesetzt und gemanagt werden müsse. Infolgedessen widmet sich das Unternehmen auch verstärkt dem internationalen Fuhrparkmanagement und baut gerade für die weltweit 8.000 Einheiten Personal auf, um eine globale Strategie zu entwickeln und voranzutreiben.

Podiumsdiskussion | Das internationale Fuhrparkmanagement beherrschte demzufolge auch die offizielle Diskussionsrunde am späten Nachmittag im Nebenraum, welche der AFB initiiert hatte. Geschäftsführer Seitz startete mit der provokanten These, dass internationales Fuhrparkmanagement nur auf qualitativ rudimentärem Dienstleistungs niveau stattfinden und für die Fuhrparks keine Lösung in Sicht sei.

Das bestätigte Thomas Höld, der sich als Leiter des strategischen Fuhrparkmanagements bei Liebherr mit rund 3.800 Fahrzeugen weltweit schon seit vielen Jahren damit auseinandersetzt. Um die Ausgangssituation zu verbessern, hat Liebherr etwa nach einer kurzen Exkursion ins Full-Service-Leasing wieder auf Kauf und internes Management umgestellt. „Wir haben nach wie vor mit He-



Spendenaktion der Aussteller und Veranstalter | AFB-Vorstand und -Geschäftsführung übergaben einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro an Angelika Hipp-Streicher (dritte von links) als Verantwortliche der Kinderstiftung Ravensburg, die bedürftige Kinder aus der Region unterstützt



Halbzeit | In der Mittagspause stärkten sich die rund 100 Besucher, unter ihnen überwiegend Fuhrparkleiter, für die Ausstellergespräche am Nachmittag



Organisation gemeinsam gemeistert | V.l.n.r.: Stefanie Zeumer (Liebherr-Fuhrparkmanagement), Alexandra Knauf (Unternehmensberatung Semase) und Regina Schwichtenberg (Alno-Flottenmanagement)

erausforderungen in den einzelnen Ländern zu kämpfen, haben aber unseren Spielraum beispielsweise durch einen internationalen Rahmenvertrag mit Mercedes-Benz erhöht und einen länderübergreifenden Einkauf geschaffen“, sagt Höld. Er schränkt jedoch gleich wieder ein: „Allerdings ist der Hersteller als einziger dazu in der Lage.“

An diesem Punkt wirft ein Teilnehmer ein, dass die meisten Unternehmen doch leasen und im internationalen Kontext sicherlich schon einen Lichtblick darin sähen, wenn eine Harmonisierung der Raten auf den Weg gebracht würde. Er konstatierte: „Wir haben doch die Situation, dass die Angebote kleiner Leasinggesellschaften vor Ort teilweise besser sind als diejenigen der international aufgestellten Vertragspartner.“

Höld räumte im Gegenzug ein, dass sicherlich stets eine individuelle Betrachtung erfolgen müsse, der Kauf unterm Strich aber immer einiges vereinfache. Gleichwohl baut auch er auf die Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Er begründete: „Denn das verzahnte Arbeiten ist effektiver, als alles zu zentralisieren. Ein Vorteil ist dabei allerdings, dass

alle nationalen Anbieter wissen, es könnte auch anders funktionieren.“

Dass es sich in jedem Fall lohnt, die Möglichkeiten und Grenzen des internationalen Fuhrparkmanagements auszuloten, veranschaulichte ein weiterer Fuhrparkmanager. Auch in seinem Unternehmen mit knapp 100 Autos habe sich zwar beim Leasing nicht viel getan, die Rahmenbedingungen im Bereich der Flottenversicherung hätten sich aber deutlich verbessert. „Die Ländergesellschaften haben durch die internationale Zusammenarbeit alle Bereiche auf den Prüfstand gestellt und hierüber ihre Prämien jeweils deutlich senken können. Außerdem sind sie nun für dieses Thema sensibilisiert, was eine neue Nachhaltigkeit schafft“, so der Flottenmanager. Die internationale Perspektive bleibt folglich ein Thema in den kommenden Jahren.

Nach einer guten Stunde löste sich die Diskussionsrunde auf und die Teilnehmer wendeten sich wieder der Ausstellung zu. Bei einem gemeinsamen Abendessen klang der FuBo dann langsam aus.

| Annemarie Schneider